

Östlicher Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros semirufus* in NW-Afrika?

Eastern Black Redstart *Phoenicurus ochruros semirufus* in NW-Africa?

Detlef Robel & Bernd Nicolai

Summary

The observation of a redstart from 30.12.1998 near Agadir (Marocco) is discussed. This bird was first determined as *Phoenicurus ochruros semirufus*, but is certainly a hybrid between Black and Common Redstart *P. ochruros* x *P. phoenicurus*. The records of STEPHAN (1996) are also not sure. Both of the observed redstarts by him are probably also hybrids. So there is no certain secure record of *P. o. semirufus* from Marocco (NW Africa).

Beobachtung

Am 30.12.1998 entdeckte D.R. (zusammen mit S. ROBEL) auf einer kleinen Brachfläche im südlichen Teil von Agadir/Marokko einen männlichen Hausrotschwanz. Es war aber nicht der ansonsten in diesen Tagen nicht selten anzutreffende *Phoenicurus ochruros gibraltariensis*, sondern offensichtlich eine andere Unterart.

Mantel, Nacken, Schulterfedern und Rücken waren schwarz, der Scheitel dunkelgrau; unterseits waren Kinn, Kehle und Brust schwarz und die übrige Unterseite rötlich. Die Grenze zwischen schwarzer Brust und rötlichem Bauch war scharf und nicht verwaschen. Eine schwache Aufhellung im Flügel war erkennbar, ein möglicherweise vorhandener Unterbauchfleck konnte nicht erkannt werden.

Danach wurde der Vogel sofort als *P. o. semirufus* bestimmt, einer Unterart, die D.R. mehrfach in Israel begegnet ist. Sie kommt außer in Israel noch in Libanon, Syrien und Jordanien vor (BEAMAN & MADGE 1998). Ähnlich gefärbt ist allerdings die noch weiter östlich (Mittelasien bis Mongolei) vorkommende Unterart *P. o. phoenicuroides* (Abb. 1), doch ist bei ihr die Oberseite meist dunkelgrau, sie hat eine weiße Stirn und die Grenze zwischen schwarzer Brust und rötlichem Bauch ist meist etwas verwaschen (GRIMMET & INSKIPP 2001). D.R. konnte diese Unterart in der UAE als häufigen Durchzügler und Wintergast studieren und dort feststellen, dass diese Vögel in den allermeisten Fällen keine scharfe Grenze zwischen Brust und Bauch hatten, sondern die Färbung ineinander überging. Danach schien die Bestimmung *P. o. semirufus* vorerst gesichert.

Diskussion

Allerdings ist es sehr bemerkenswert, dass die in einem relativ kleinen Verbreitungsgebiet im Nahen Osten vorkommende Unterart, die zudem Teilzieher und schon in



Südisrael sehr selten ist und im Winter höchstens bis zum Irak und Iran kommt (SHIRIHAI 1996), so weit (>4.000 km) nach Westen fliegen soll. Bestärkt wurde unsere anfängliche Auffassung aber durch eine ähnliche Feststellung: STEPHAN (1996) sah im Mai 1995 ebenfalls in Marokko, nämlich in Agadir und in Casablanca, jeweils ein Männchen dieser Unterart, die er für Übersommerer hielt. Diese Nachweise wurden bei THÉVENOT et al. (2003) als „possible accidental visitor“ aufgeführt. Damit hat es in Marokko drei ‚Nachweise‘ der Unterart *semirufus* gegeben.

Viel eher denkbar wären jedoch Nachweise dieser Unterart vor allem in Nordost-Afrika. Erstaunlicherweise ist *Ph. o. semirufus* aus weiteren Ländern Nordafrikas aber bisher nicht gemeldet worden, weder aus Ägypten (GOODMAN & MEININGER 1989), Libyen (BREHME et al. 2004, BUNDY 1976) und Algerien (ISENMANN & MOALI 2000), noch aus Tunesien (ISENMANN et al. 2005). Diese Gebiete müssten die Vögel auf ihrem Weg nach Marokko aber durchqueren. Auch aus dem übrigen Afrika gibt es keine Feststellungen (KEITH et al. 1992), wobei in diesem Zusammenhang erwähnt werden muss, dass *P. o. phoenicuroides* im östlichen Afrika überwintert.

Unter Berücksichtigung dieser Fakten und nach gründlicher Prüfung wollen wir daher auf folgenden Sachver-

Abb. 1. Östlicher Hausrotschwanz *P. o. phoenicuroides* (♂) aus dem Altai-Gebirge (Balg aus der Sammlung des Senckenberg Museums Frankfurt). Foto: B. NICOLAI.



Abb. 2. Rotschwänze aus der Sammlung des Museums Heineanum (v.l.n.r.): Hausrotschwanz *P. ochruros* (ad. ♂), Hybrid *P. ochruros* x *P. phoenicurus* (ad. ♂, Zucht Vogelwarte Radolfzell), Hybrid *P. ochruros* x *P. phoenicurus* (vorj. ♂, DORNBERGER et al. 1996), Gartenrotschwanz *P. phoenicurus*.

Foto: B. NICOLAI.

halt hinweisen: NICOLAI et al. (1996) sind in ihrer Zusammenstellung auch auf die in zunehmendem Maße dokumentierten Fälle von Hybriden zwischen Hausrotschwanz und Gartenrotschwanz *P. phoenicurus* eingegangen. Hybriden (Abb. 2) sind „den östlichen Subspezies des Hausrotschwanzes aus der *phoenicuroides*-Gruppe sehr ähnlich“! Sie haben auch darauf aufmerksam gemacht, dass Beobachtungen östlicher Rotschwänze weitab von ihrem Verbreitungsgebiet sehr kritisch betrachtet werden müssen und dass solche Meldungen oft aus den nördlichen Regionen stammen (weitere Literatur s. dort). Der Hausrotschwanz kommt im Süden Skandinaviens (Südschweden) vor und

ist auch in Großbritannien relativ selten, wohingegen der Gartenrotschwanz dort weit verbreitet ist (HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Meldungen von Hybriden und Mischbruten zwischen den beiden Arten kommen aus fast allen Teilen Europas und sind bei NICOLAI et al. (1996) beispielhaft aufgeführt. Inzwischen sind etliche weitere Feststellungen publiziert, so sollen für Deutschland nur DORNBERGER et al. (1996), FRAUENDORF et al. (1997), GROSCH (2000), TÖFFER (2005) und DÜRR (2007), für die Schweiz HEGELBACH & NABULON (1998), für Italien BULGARINI & FRATICELLI (1998), für Polen REBIS (1998), für Belgien LAMBERT (1997) und DRIESSENS (2007) und für Finnland LINDHOLM (2001) genannt werden. Wichtig erscheint außerdem der Hinweis, dass Hybriden zwischen diesen beiden Spezies unter natürlichen Bedingungen nach allen bisherigen Erkenntnissen völlig vital und fertil sind, also sich nach Rückkehr ins Brutgebiet ungehindert wieder mit jeder der Elternarten verpaaren können (GROSCH 2000, ERTAN 2002). Die Ergebnisse von BERTHOLD et al. (1996) zeigen weiterhin, dass neben morphologischen Merkmalen auch Zugverhalten zu bestimmten Teilen vererbt wird.

Da Beobachtungen von Hybriden und Mischbruten keineswegs so selten sind und zunehmend dokumentiert werden, ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein solcher Hybride im Winterquartier gesehen wird, sehr hoch. Der europäische Hausrotschwanz überwintert auch im nördlichen Afrika bis zur Sahara, vor allem in Marokko, dem nördlichen Algerien und Tunesien, an der Küste Libyens und Ägyptens bis zum nördlichen Äthiopien bzw. der Küste Mauretaniens (KEITH et al. 1992). So verwundert es nicht, dass – wieder in Marokko, und nach unseren Recherchen erstmals in Afrika – am 27.10.2008 bei Aguelmouss im Hohen Atlas ein Hybride dokumentiert und fotografiert wurde (DEMEY 2009).

Wir sind daher der Auffassung, dass alle bisherigen ‚Nachweise‘ der Unterart *semi-rufus* in Marokko in Wirklichkeit Hybriden zwischen Haus- und Gartenrotschwanz waren. Bemerkenswert ist, dass alle Beobachtungen aus diesem Land stammen. Zum einen verläuft der Zug der europäischen Hausrotschwänze nach Südwesten bis Frankreich und Spanien und dem westlichen Mittelmeer, um bei Beibehaltung der Zugrichtung bis Marokko zu gelangen. Nach THÉVENOT et al. (2003) ist die Art in Marokko ein „häufiger Wintergast“; Ringfunde belegen die Herkunft vorwiegend aus Deutschland, Frankreich und Belgien. Gerade aus Deutschland liegen eine Reihe von Hybrid-Feststellungen vor. Zum anderen ist Marokko ein von Ornithologen leicht zu bereisendes und oft besuchtes Land, im Gegensatz zu Algerien und Libyen.

Zur Begründung unserer Aussage muss weiterhin festgestellt werden, dass beim Auftreten eines ‚östlichen Hausrotschwanzes‘ es extrem unwahrscheinlich ist, dass es sich um einen *semirufus* (oder etwa *rufiventris*) handelt. *P. o. semirufus* gilt als Teilszieher und es gibt bisher keinen Nachweis aus der westlichen Paläarktis. Hingegen ist *P. o. phoenicuroides* ein Langstreckenzieher (ERTAN 2002, COLLAR 2005), bei dem durchaus Vögel von der normalen Zugrichtung SW abkommen können, wie wir es bei anderen östlichen Arten mit ähnlicher Verbreitung und Zugweg regelmäßig registrieren (z.B. Laubsänger *Phylloscopus* spec., Steinschmätzer *Oenanthe* spec. oder Isabellwürger *Lanius isabellinus*). Die Strecke bis zum Winterquartier beispielsweise nach Ostafrika würde der bis nach Mitteleuropa entsprechen (ca. 5.000 km). Trotzdem ist das in der Praxis recht unwahrscheinlich. So gibt es vom *P. o. phoenicuroides* bisher

nur wenige anerkannte Nachweise in (West-/Mittel-)Europa. Zwei solche gut dokumentierte Nachweise finden sich bei STEIJN (2005) für Ende Oktober 2003 in Noord-Holland und von der Kanal-Insel Guernsey. Diesbezüglich sollte unbedingt erwähnt werden, dass im Herbst 2003 eine gewaltige Anzahl von Gelbrauen-Laubsängern *Phylloscopus inornatus* aus dem Osten kamen, „die im Oktober wie Herbstlaub über Europa wehten“ (BARTHEL 2003).

In dieser Stelle wollen wir kurz darauf eingehen, ob und wie Hybriden von östlichen Hausrotschwänzen zu unterscheiden sind:

Männchen der Unterart *P. o. phoenicurioides* sind oberseits grau (bei nördlichen Populationen) bis schwärzlich (bei südlichen Populationen). Die Stirn oberhalb des Schnabels ist oft weiß, kann aber auch gräulich bis schwärzlich sein. Der schwarze Brustlatz muss nicht scharf begrenzt sein, sondern kann auch verwaschen bis ausgefranst sein (eigene Beobachtungen in der UAE und Mongolei). Ein helles Feld auf den Armschwingen kann vorhanden sein, fehlt aber in den allermeisten Fällen. Eine Aufhellung der hinteren Bauchregion fehlt, tritt aber manchmal bei jüngeren Männchen auf.

Hybriden haben meist eine schwarze Stirn und einen hellen Vorderscheitel; die schwarze Oberbrust-Färbung ist scharf, aber auch unregelmäßig begrenzt zur roten Bauchfärbung. Ein helles Flügelfeld ist fast immer vorhanden; der helle Bauchfleck erreicht eine Ausdehnung wie beim Gartenrotschwanz, kann aber auch kleiner sein.

Eine Unterscheidung der *phoenicurioides* von Hybriden auf Grund einer scharfen oder unscharfen Begrenzung von Brust und Bauch oder der Stirnfärbung ist nicht möglich!

In der Hand sind die Rotschwanz-Formen (relativ sicher) zu trennen, worauf ERTAN (2002) und besonders STEIJN (2005) eingehen: Die Projektion der Handschwingen (HS) 5-6 zu den HS6-7 beträgt bei *P. o. phoenicurioides* 1:2.19 und beim Hybrid 1:1.33. Auch das Verhältnis der Einbuchtung der Außenfahnen der Handschwingen ist unterschiedlich: Die Projektion von HS4 : HS6 beträgt bei *P. o. phoenicurioides* 1:0.63, beim Hybrid 1: 0.47. Diese Unterschiede sind vielleicht noch bei entsprechenden Fotos nachvollziehbar, bei reinen Feldbeobachtungen dürften sie dagegen kaum sicher erkennbare Merkmale bieten. Außerdem sei angemerkt, dass die Variationsbreite der Kennzeichen von Hybriden derzeit noch nicht ausreichend überblickt werden kann. Beispielsweise ließen sich an zwei Hybriden (s. Abb.1) in der Sammlung des Museums Heineanum diese Werte für die Handschwingenprojektion HS5-6 zu HS6-7 ermitteln: ad. Männchen (Zucht/Haltung Vogelwarte Radolfzell) 1:1,3 (li.) und 1:1,8 (re), vorjähriger Wildvogel (DORNBERGER et al. 1996) 1:1,6 (li.) und 1:1,5 (re.). Es besteht hier noch großer Forschungsbedarf.

Beim Auftreten eines an den östlichen Hausrotschwanz erinnernden Vogels in Nordafrika (und in Europa) müssen daher mehrere Punkte beachtet werden. Hat dieser eine deutliche Aufhellung der Armschwingen und einen weißlichen Bauch, wird es sich um einen Hybrid handeln. Wie schon NICOLAI et al. (1996) ausführen, ist aber eine Beobachtung eines ad. Männchens von *P. o. phoenicurioides* recht unwahrscheinlich, da diese selten vom Zugweg abweichen. Wahrscheinlich wären weibchenfarbene Vögel im 1. Jahreskleid eher zu erwarten, die aber erst gar nicht auffallen würden.

Im Übrigen besteht hinsichtlich dem Auftreten und der Bestimmung des Südöstlichen Gartenrotschwanzes *Phoenicurus phoenicurus samamisisicus* in Mittel- und West-

europa ein ähnliches Problem (vgl. DIERSCHKE et al. 2000), denn dabei könnte ebenfalls eine Verwechslung mit Hybriden von Haus- und Gartenrotschwänzen vorkommen. Darauf soll hier aber nicht weiter eingegangen werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die (3) Nachweise von *P. o. semirufus* in Marokko zu streichen sind und es sich hierbei vielmehr um Hybriden gehandelt haben wird.

Zusammenfassung

Diskutiert wird die Beobachtung eines Rotschwanzes am 30.12.1998 bei Agadir (Marokko). Dieser wurde zunächst als *Phoenicurus ochruros semirufus* bestimmt, ist aber sehr wahrscheinlich ein Hybrid zwischen Haus- und Gartenrotschwanz *P. ochruros* x *P. phoenicurus*. Auch die Nachweise von STEPHAN (1996) sind nicht sicher. Bei den beiden von ihm beobachteten Rotschwänzen dürfte es sich ebenfalls um Hybride handeln. Damit gibt es keine gesicherten Nachweise von *P. o. semirufus* für Marokko (NW Africa).

Literatur

- BARTHEL, P. (2003): Bemerkenswerte Beobachtungen – August und September 2003. *Limicola* **17**: 271-281
- BEAMAN, M., & S. MADGE (1998): *The Handbook of Bird Identification for Europe and the Western Palearctic*. London.
- BERTHOLD, P., A. HELBIG, G. MOHR, F. PULIDO & U. QUERNER (1996): Vogelzug – moderne Phänomenologie und experimentelle Analyse der Steuerungssysteme und Evolutionsvorgänge. *Jahrbuch der MPG* 1996: 346-354.
- BREHME, S., W. THIEDE & E. BORGES (2004): Beiträge zur Vogelwelt Libyens, VI: *Motacillidae* bis *Turdidae*. *Ornithol. Mitt.* **56**: 207-219.
- BULGARINI, F., & F. FRATICELLI (1998): Avistamento di un probabile ibrido codiroso *Phoenicurus phoenicurus* X *codiroso spazzacamino*, *P. ochruros*. *Riv. ital. Orn.* Milano **68**: 95-96.
- BUNDY, G. (1976): *The Birds of Libya. An annotated check-list*. B.O.U. Check-List No.1. London.
- COLLAR, N.J. (2005): Family *Turdidae* (Thrushes). Pp. 514-807 in: DEL HOYO, J., A. ELLIOTT & D.A. CHRISTIE (Eds.): *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 10. (Lynx Edicions) Barcelona.
- DEMEY, R. (2009): Recent Reports. *Bull.ABC* **16**: 99-111.
- DORNBERGER, W., R. DEHNER & B. NICOLAI (1996): Männlicher Hybrid aus Haus- und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*, *P. phoenicurus*) 1996 in Niederstetten, Main-Tauber-Kreis. *Faun. florist. Mitt. Taubergrund* **14**: 45-46; 36-37 (Abb.).
- DRIESSENS, G. (2007): Recente meldingen. *Dutch Birding* **29**: 194-197.
- DÜRR, T. (2007): Ein Fall von Hybridisation von Garten- und Hausrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus* und *P. ochruros*). *Otis* **15**: 33-36.
- ERTAN, K.T. (2002): Evolutionary biology of the genus *Phoenicurus*. Phylogeography, natural hybridisation and population dynamics. Marburg.
- GOODMAN, S.M., & P.L. MEININGER (1989): *The Birds of Egypt*. Oxford-New York.
- GRIMMETT, R., C. & T. INSKIPP (2001): *Pocket Guide to the Birds of the Indian Subcontinent*. London.
- GROSCH, K. (2000): Zur ökologischen Einnischung von Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) und Gartenrotschwanz (*P. phoenicurus*) und deren Hybriden. Diss. Universität Konstanz.
- FRAUENDORF, E., H. GÜNTHER, M. SCHRACK & S. ERNST (1997): Hybrid zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*) mit Gesang des Hausrotschwanzes. *Mitt. Ver. Sächs. Ornithologen* **8**: 105-109.

- HAGEMEIJER, W.J.M., & M.J. BLAIR (Ed.; 1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. London.
- HEGELBACH, J., & T. NABULON (1998): Gartenrotschwanz-Männchen *Phoenicurus phoenicurus* als Mischsänger und Brutpartner eines Hausrotschwanz-Weibchens *Ph. ochruros*. Ornithol. Beob. **95**: 129-136.
- ISENMANN, P., & A. MOALI (2000): Birds of Algeria. Paris.
- ISENMANN, P., T. GAULTIER, A.E. HILI, H. AZAFZAF, H. DLENSI & M. SMART (2005): Birds of Tunisia. Paris.
- KEITH, S., E.K. URBAN & C.H. FREY (1992): The Birds of Africa. Vol. IV. London.
- LAMBERT, M. (1997): Cantonnement et nidification d'un hybride Rougequeue noir x Rougequeue á front blanc présentant les caractéristiques de *Phoenicurus ochruros phoenicuroides*. Aves **34** : 32-38.
- LINDHOLM, A. (2001): Apparent hybrid redstarts in Finland resembling Black Redstart of eastern subspecies *phoenicuroides*. Brit.Birds **94**: 538-545.
- NICOLAI, B., C. SCHMIDT & F.-U. SCHMIDT (1996): Gefiedermerkmale, Maße und Alterskennzeichen des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros*. Limicola **10**: 1-41.
- REBIS, M. (1998): A record of a hybrid between the Common Redstart *Phoenicurus phoenicurus* and Black Redstart *Ph. ochruros*. Not.ornitol. **38**: 50 (in polish with English summary).
- STEIJN, L.B. (2005): Eastern Black Redstart at Ijmuiden, the Netherlands, and on Guernsey, Channel Islands, in October 2003, and their identification, distribution and taxonomy. Dutch Birding **27**: 171-194.
- STEPHAN, B. (1996): Ornithologische Beobachtungen in Marokko. Ann. Orn. **20**: 181-192.
- THÉVENOT, M., & P.BERGIER (2003): The Birds of Morocco. An annotated Checklist. BOU Checklist No. 20. Tring.
- TÖPFFER, T. (2005): Ein mutmaßlicher Hybride zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*P.ochruros*). Mitt.Ver. Sächs.Ornithologen **9**: 574-575.

Dr. Detlef Robel
Sanddornweg 6
D-03044 Cottbus

Dr. Bernd Nicolai
Museum Heineanum
Domplatz 36
D-38820 Halberstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Robel Detlef, Nicolai Bernd

Artikel/Article: [Östlicher Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros semirufus* in NW-Afrika? 27-33](#)